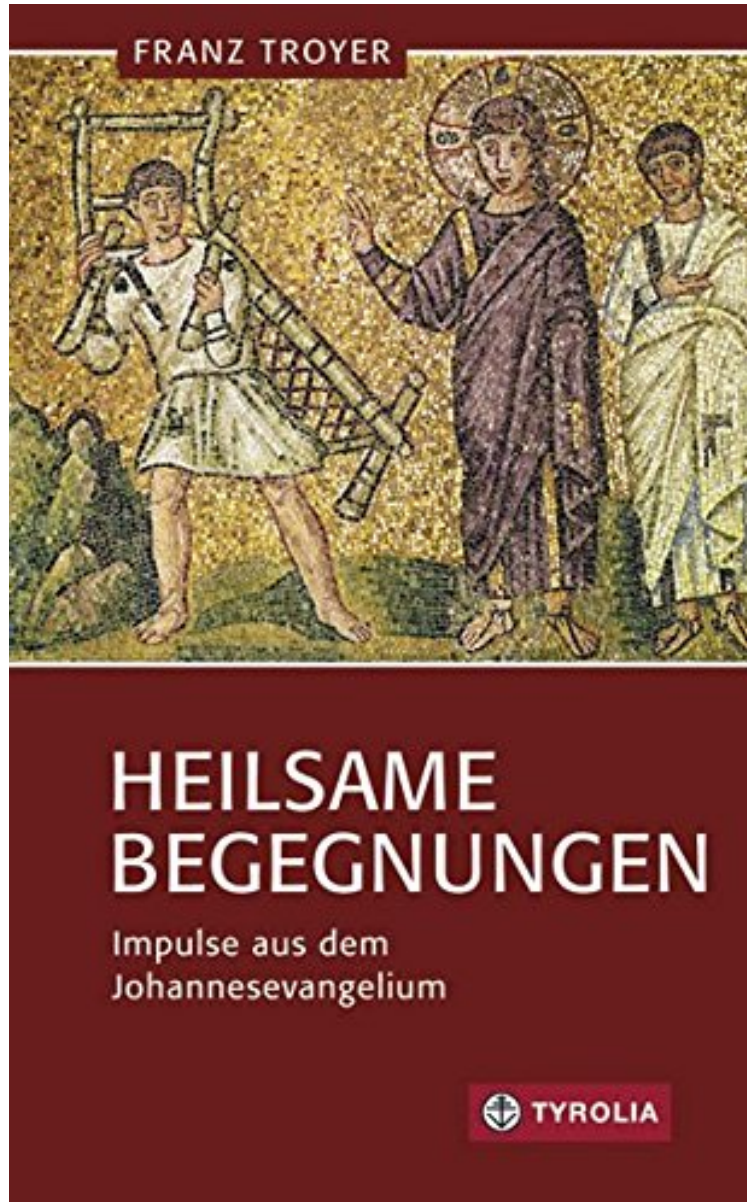


[DOWNLOAD] Heilsame Begegnungen: Impulse aus dem Johannesevangelium

# Heilsame Begegnungen: Impulse aus dem Johannesevangelium

Von Franz Troyer

ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #1084766 in BcherVerffentlicht am: 2016-02-01Abmessungen: 8.31 x .79b x 5.28l, Einband: Gebundene Ausgabe192 Seiten | File size: 53.Mb

**Von Franz Troyer : Heilsame Begegnungen: Impulse aus dem Johannesevangelium** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Heilsame Begegnungen: Impulse aus dem Johannesevangelium:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Frage

und Antwort Von Dr. Renate Maier Strkt christlicher Glaube die einem Menschen innewohnenden Selbstheilungskräfte? So fragt der Bibelwissenschaftler Franz Troyer und sucht anhand nur aus dem Johannesevangelium ausgesuchten Perikopen nach Antworten. Was bewog ihn, dieses vierte Evangelium zu wählen? Seine Andersartigkeit im Vergleich zu den drei anderen (synoptische genannt) ist ein Hymnus am Anfang und ein Epilog am Ende. Sie sind der Rahmen für Jesu Wirken in Form langer Reden und Gebete, für Jesu Ich-bin-Worte (ich bin gekommen), für die Ich-bin-Bildworte (ich bin der gute Hirt), für die Bedeutung des lebensnotwendigen Elementes Wasser und für die großen Handlungen, die Zeichen genannt werden (28). Der Evangelist nennt sieben: die Hochzeit zu Kana, die Heilung des Sohnes eines königlichen Beamten, die eines Gelähmten, die Speisung der Fünftausend, den Seewandel, die Heilung des Blindgeborenen und die Auferweckung des Lazarus (28). Stets ergreift Jesus die Initiative; sie ist die Voraussetzung für das jeweilige Geschehen. Die Perikopen von der Hochzeit zu Kana, der Heilung des Sohnes des königlichen Beamten, der des Blindgeborenen und der Auferweckung des Lazarus enden alle mit dem Hinweis, da er glaubte oder sie kamen zum Glauben an ihn. Jesus heilt nicht nur den Leib, er öffnet den Weg zum Glauben an Gott. Gibt es unter diesen Zeichen solche, die - zusammen gelesen für den heutigen Menschen eine Heilkraft ermöglichen? Sinnbild für den toten Lazarus ist ein Mensch, der sein trübes Lebenswasser nicht allein bewältigen kann. Jesus ruft - so wie Lazarus - diesen Menschen ins Leben zurück, indem er durch dessen Glauben an ihn sein trübes Lebenswasser in Wein verwandelt. Die Texte des Autors sind hervorragende, gut verständlich formulierte Exegese. Jeder Betrachtung folgt ein Vergleich mit den synoptischen Texten: eventuelle Parallelen oder Unterschiede werden hervorgehoben. Sehr praktisch ist, dass Teile der besprochenen Perikopen in die laufenden Ausführungen eingearbeitet, durch einen anderen Schrifttypus gut sichtbar und mit den exakten Bibelstellen gekennzeichnet sind. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Therapeutische Christologie im Johannesevangelium - eine grandiose Idee, die aber noch konsequenter am Text umzusetzen wäre Von Igna Kramp CJ Der Titel des jüngst erschienenen kleinen Buches Heilsame Begegnungen. Impulse aus dem Johannesevangelium verheißt eine zweifach interessante Entdeckungsreise. Einerseits begibt sich der Verfasser auf die Spur der heilsamen Wirkungen des Evangeliums, andererseits auf die des Vierten Evangelisten, der wie kein anderer in mystische Höhen und Tiefen der Geschichte Jesu Christi vordringt und den Leser manchmal staunend und ratlos zurücklässt. Dabei verdient insbesondere das erste Anliegen Würdigung, da hier eine tiefe Erfahrung der christlichen Tradition aufgegriffen wird, die heute oft vergessen und insgesamt in der Theologie des Ostens präsenter ist als in der des Westens, wie sich beispielsweise am stärker therapeutischen Verständnis des Busakraments im Osten festmachen lässt. Der Verfasser folgt dem Johannesevangelium, geht aber nicht auf alle Passagen ein, sondern behandelt exemplarisch Texte auf sein Thema der Heilung hin. Dabei lässt er allerdings manchmal Stringenz vermissen: Während er im gut gelungenen ersten Kapitel klar dem Vierten Evangelium mit seinen Adlerflügen im Prolog folgt (S. 11-17) und erst in einem späteren Schritt den Vergleich zu den anderen Evangelien zieht (S. 17f.), bietet er im dritten Kapitel (S. 33-40) eine Deutung der Tempelaustreibung, die eher an die paulinische Metapher vom Leib der Christen als Tempel (1 Kor 3,16) anknüpft als an die spezifisch johanneische Interpretation dieser Begebenheit, in der der Tempel Jesu Leib ist, der in Kreuz und Auferstehung niedergerissen und wieder aufgerichtet werden wird (Joh 2,19-21). Auch in den weiteren Kapiteln verlässt der Verfasser immer wieder die Spur des Johannesevangeliums und springt in die anderen Evangelien oder andere Texte. Beispielsweise wechselt er in Kapitel 3 (S. 44) vom Nikodemusgespräch in Joh 3,1-21 zum Markusevangelium, in dem der römische Hauptmann unter dem Kreuz Jesus als Sohn Gottes bekennt (Mk 15,39) und springt damit in einen ganz anderen dramatischen Erzählbogen hinein, eben den des Markus, was dem Leser erschwert, Johannes zu verstehen. Gleiches gilt für Exkurse anhand eines Stichwortes wie vom Licht der Welt zu Lumen gentium und der katholischen Osterliturgie (S. 46-48). Insbesondere gehen die Bezüge zu Joh 8,12 und Mt 5,14-15 an dieser Stelle durcheinander: Bei Johannes ist ja gerade Jesus das Licht der Welt, in der Bergpredigt hingegen wird den Jüngern Jesu gesagt, dass sie das Licht der Welt sind. Natürlich ist es in frommer Betrachtung erlaubt, die Evangelien auch zusammen zu lesen. Der Blick auf eines von ihnen mit seiner Theologie und auch mit seiner therapeutischen Wirkung wird dadurch aber erschwert. So bleibt das Anliegen, Johannes zu erklären, in der Umsetzung leider etwas hinter dem eingangs formulierten Vorhaben des Verfassers zurück. Infolgedessen wird auch die therapeutische Wirkung der johanneischen Mystagogie nur an einzelnen Stellen aufgedeckt (z. B. die freimachende Wahrheit für die samaritanische Frau, S. 56), aber nicht bei der gesamten Erzählung des Evangeliums in ihrer Tiefe nachgezeichnet. Um das Johannesevangelium zu verstehen, gilt es beim Johannesevangelium zu bleiben, oder vielleicht sogar im johanneischen Sinne unter dessen Anleitung bei Jesus zu bleiben (vgl. z. B. Joh 1,39). Diese Erfahrung wird dem Leser der Heilsamen Begegnungen leider nur ansatzweise zuteil. Die geniale Idee, die therapeutische Wirkung der Begegnungen mit Jesus im Johannesevangelium zu ergründen, wartet noch auf eine umfassende Umsetzung. Vielleicht mag eine zweite Auflage des Buchleins mit einer deutlicheren Konzentration auf das Johannesevangelium hier Abhilfe schaffen. Es bleibt aber der Verdienst des Verfassers, diese Idee aufgebracht zu haben, und ihm ist zu wünschen, dass er ihr auf der Spur bleibt. In diesem Sinne ist das Buch anregend und kann dazu beitragen, dass wir insgesamt wieder mehr Vertrauen auf und Sensibilität für die heilsame Kraft der Evangelien entwickeln. Igna Kramp CJ 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Sorgsame seelsorgerlich-spirituelle und exegetische Beobachtungen zum Johannes-Evangelium zum Nach-Denken Von Lebens- und Lesefreude Auf 190 Seiten gelingt Franz Troyer eine ausgesprochen ansprechende Auslegung des

Johannesevangelium in einer sorgsam seelsorgerlich-spirituell orientierten Sprache, ohne dass bibeltheologische Fakten zu kurz oder besserwisserisch rüber kommen. Die Beobachtungen des Innsbrucker Bibelexperten sind eingängig formuliert und einsichtig erläutert. Immer hat er das Ganze der Bibel und des Menschen im Blick. Jeder Betrachtung zu einem Abschnitt des vierten Evangeliums folgt ein Vergleich mit den synoptischen Texten, mögliche Gründe für Parallelen oder Unterschiede werden angeführt. Die Teile der besprochenen Perikopen sind in die laufenden Ausführungen eingearbeitet und durch einen anderen Schrifttypus gut abgesetzt. Unter "Das besondere Wort" finden sich überraschende Texte zum Nach-Denken. Ein goldenes Lesezeichen rundet dieses lesefreundlich geschriebene und gestaltete Buch ab, das rundum anregend ist, um sich mit dem Leben Jesu und dem eigenen Leben zu beschäftigen. Berausend empfehlenswert!

**Kurzbeschreibung** Wie ist ein Leben in Fülle möglich? Heilsames aus dem Johannesevangelium Im Johannesevangelium begegnet Jesus vielen Menschen, die sich in einer Notlage befinden: Sie sind blind, gelähmt, suchen Rat, können der Menschenmenge nichts zu essen geben oder ihnen geht der Wein auf dem Hochzeitsfest aus. In den Zeichen und Wundern, die durch Jesus geschehen, will der Evangelist exemplarisch die Fülle und die Vielfalt des helfenden Handelns darstellen bzw. das Wirken Gottes durch ihn offenbar werden lassen. Der Autor zeigt in diesem Buch auf, wie Jesus als Therapeut, als Arzt für Leib und Seele wirkt, der den jeweiligen Menschen in die Mitte stellt und ihm Heilung verschafft. Gleichzeitig werden Parallelen für das Heute erkenntlich gemacht: Welche Kräfte blockieren und Ihnen bzw. stärken und ermutigen uns, ein sinnvolles Leben zu wagen? Tipp: Fundierte, spannende Bibelauslegung Mit spirituellen Impulsen und gegenwartsbezogenen Reflexionen über den Autor und weitere Mitwirkende FRANZ TROYER, geb. 1965, promovierter Bibelwissenschaftler, Priester der Diözese Innsbruck; derzeit Pfarrer in Innsbruck-Allerheiligen und Kranebitten, Leiter des Tiroler Bibelkurses, der in Nord-, Ost- und Südtirol stattfindet. Zuletzt bei Tyrolia erschienen: Ihren Spuren folgen. Die Botschaft biblischer Gestalten für Menschen von heute (2013).